

„Verwirrte Seelen. Der verborgene Sinn von Psychosen. Grundzüge einer systemischen Psychotraumatologie.“ (erschienen 2002 im Kösel Verlag München)

Buchrezensionen und Rückmeldungen von Lesern

Prof. Dr. Gottfried Fischer, Institut für Klinische Psychologie & Psychotherapie, Köln schreibt in der Zeitschrift für Psychotraumatologie und Psychologische Medizin, Ausgabe 2/2004:

„Der Autor versteht sein Buch als Beitrag zu einer „systemischen Psychotraumatologie“. Gemeint ist damit vor allem die Erforschung transgenerationaler Weitergabe von Traumata in Familiensystemen. Familienaufstellungen nach Hellinger dienen als Forschungsinstrument wie auch als Therapiemethode. In ihnen werden, wie im Psychodrama, transgenerationale Szenarien aufgebaut. Die einzelnen Familienmitglieder, die lebenden wie die verstorbenen, werden zunächst durch Stellvertreter repräsentiert, ebenso die Beschwerden und Symptome. Die Stellvertreter äußern sich spontan, aus ihrer jeweiligen Position heraus und tragen so zur Aufklärung der evtl. transgenerationalen Familiendynamik bei. Dem therapeutischen Ziel entspricht die Suche nach einer Lösung für Konflikte, die sich aus den unverarbeiteten Traumata entwickelt haben. Insoweit behandelt die Arbeit eine spezielle Therapiemethode und stellt an Fallbeispielen deren Praxis und Arbeitsergebnisse dar.

Der Anspruch des Buches geht darüber jedoch hinaus. Es greift die Forschungstradition zur Entstehung von Psychosen aus gestörten familiären Beziehungen auf und verbindet sie mit den Erfahrungen aus der therapeutischen Familienarbeit. Einen Schwerpunkt bildet die therapeutische Rekonstruktion von Familiengeheimnissen. Die Annahme lautet: Insbesondere Geheimnisse, die sich um die schwersten Verbrechen der Menschheit bilden, Inzest und Mord, können in der Generationenabfolge zu Verwirrungen führen, die psychotischen Bildern gleichen. Die erste Generation weiß noch um das Geheimnis und verschweigt es aktiv. Die zweite kennt das Geheimnis schon nicht mehr, beachtet jedoch die Regel, über bestimmte, emotional zentrale Themen nicht oder zumindest nicht klar zu reden. Die dritte und vierte Generation wächst in einer Welt auf, in der unklare, evtl. verwirrende Kommunikation schon zum Selbstzweck geworden ist. Viele der bei Familien mit psychotischen Mitgliedern gefundenen Kommunikationsmuster, wie „double-bind“-Sequenzen, können hier ihren Ursprung haben.

Wird nun die Heilung aus psychischen Verstrickungen u.a. über das Aufdecken gesucht, über die Wahrheit, die frei macht, so ergibt sich ein Gegensatz zu psychotraumatologischen Ansätzen, die eine rein medikamentöse oder technologisch reduzierte psychotherapeutische „Traumabehandlung“ anbieten. In diesem Sinne kann das von Ruppert vorgeschlagene Behandlungs- und Forschungsprogramm als genuin „psychotraumatologisch“ bezeichnet werden, als Sprechen über das traumatische Geschehen, im Bewusstsein natürlich, das Reden ein notwendiger, wenngleich noch nicht hinreichender Schritt in der Traumatherapie ist.

Etwas verwirrend ist die Begriffskombination „systemisch“ mit „psychotraumatologisch“ – wurde unter dem ersten Begriff doch oft ein extremer Konstruktivismus vertreten, der mit Erkennen verborgener Wahrheiten kaum vereinbar ist. Wie das Buch diese notwendige Diskussion zumindest berührt, geht aus folgender spannender Passage hervor:

„Wirklich ist das, was seelisch etwas bewirkt. Dies bedeutet m.E. nicht, dass es die Wirklichkeit nur als Wirklichkeits-, ‚Konstruktion‘ gäbe, wie dies der ‚Konstruktivismus‘ behauptet. Fakten sind Fakten, ein Mord ist ein Mord, eine Vergewaltigung ist eine Vergewaltigung, eine Vaterschaft ist eine Vaterschaft, so sehr man sich im Einzelnen über die subjektiven Sichtweisen desselben Vorgangs streiten mag. Die entsprechenden Familiengeheimnisse sind dann Konstruktionen, die zur Verschleierung der Wirklichkeit um diese Ereignisse herum aufgebaut werden.“ (434) Etwas überspitzt könnte man sagen, dass systemischer Konstruktivismus Familien- und andere Geheimnisse bislang wohl eher geschützt als enttarnt hat. Dieses Spannungsverhältnis müsste im Programm einer „systemischen Psychotraumatologie“ gelegentlich wohl zur Sprache kommen. Das Programm ist nicht gerade anspruchslos.

„Die positiven Erfahrungen, die ich mit diesem Konzept und mit der Aufstellungsmethode mache, legen es nahe, bei Psychosen einen Paradigmenwechsel zu wagen und den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Er wird für die Zukunft wichtig sein, durch entsprechende Forschungen den Nachweis zu erbringen, dass die Erfolge bei einer Behandlung von Psychosen auf dem konzeptionellen Hintergrund der systemischen Psychotraumatologie dauerhaft und den medizinischen Therapien überlegen sind. Ich lade interessierte Kolleginnen und Kollegen, die Betroffenen und ihre Angehörigen dazu ein, sich an diesem Prozess zu beteiligen.“ (469)

Ich denke, diese Einladung verdient es, angenommen zu werden. Der Zusammenhang von Psychose und transgenerationalen Traumata bildet ein Forschungsthema, das, das die junge Disziplin Psychotraumatologie vor faszinierende Aufgaben stellt. Franz Ruppert zeigt ermutigende Wege auf, auf denen weiter gegangen werden kann.“

Dr. med. U. Gonther, Ltd. Oberarzt schreibt in

www.pflegedialog.de; Januar 2004

„Franz **Ruppert**, Professor für Psychologie an der Katholischen Stiftungshochschule München und psychologischer Psychotherapeut versucht in diesem Buch ein eigenes System der psychischen Krankheiten darzulegen. Dabei bezieht er sich sehr stark auf Bert Hellinger (Ordnungen der Liebe). Im vorliegenden Werk stellt er psychische Krankheit, d. h. bei ihm Verwirrung, Wahnsinn und Verrücktheit als Rätsel der Menschheit dar. Er verwirft die traditionelle Sicht der biologischen Psychiatrie und konzentriert sich auf die Seele des einzelnen Menschen, seelische Bindungen und seelische Vorgänge in Gruppen von Menschen. Weiterhin betont er die Bedeutung von Sinnfragen und die Suche nach Sinn in Schicksalen. Er unternimmt eine eigene Definition von seelischem Trauma und führt aus, welche Störungen daraus resultieren können. Es gibt zahlreiche Fallbeispiele aus seiner therapeutischen Praxis. Darüber hinaus gibt es eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Person Adolf Hitlers. **Ruppert** schreibt, dass dies wegen bleibender Traumatisierungen aus der Nazizeit therapeutisch notwendig sei. Am Ende des Buches finden sich konkrete Hinweise zum therapeutischen Arbeiten in diesem Konzept. In einem Fazit und Ausblick schreibt der Autor, dass er mit seinem Buch einen Weg suche zwischen den Vereinfachungen wie sie eine biologische Psychiatrie vornimmt und den gelegentlich anzutreffenden Überhöhungen bzgl. der Sinnhaftigkeit von Psychosen und anderen psychischen Krankheiten. Es folgt im Buch ein Glossar und ein Literaturverzeichnis.

Die Fallbeispiele sind lebendig und anschaulich geschrieben. Das umfangreiche Literaturverzeichnis zeugt von einer fundierten theoretischen Auseinandersetzung mit

grundsätzlichen Fragen seelischen Krankseins. Der Autor vertritt eine betont eigenständige, allerdings deutlich an Bert Hellinger angelehnte Psychotherapie. Er scheint von der Bedeutung seines Themas und seiner Ansichten tief überzeugt zu sein. Er vertritt klare Moralvorstellungen, die sich vom Mainstream abheben. Er hebt die Wichtigkeit des Eingebundenseins in das Familiensystem sowie dessen Verständnis durch den oder die Einzelne hervor.

Es gibt ein umfangreiches Quellenverzeichnis in dem auch zahlreiche psychiatriekritische Werke verzeichnet sind.

Fazit: Das Buch vermag zu fesseln. Kritisch anmerken ließe sich, dass der gewählte Interpretationsweg die schulmedizinische Psychiatrie in ein zu schlechtes Licht taucht. Es ist insgesamt flüssig zu lesen und im guten Sinne provokativ und kann somit auch Widerspruch hervorrufen.

Ein sinnvolles Buch für diejenigen in helfenden Berufen, die sich von systemischer Familientherapie, insbesondere der Hellinger'schen Ausrichtung angesprochen fühlen. Ein Buch das zum Nachdenken anregt und zum Sinnverständnis psychischen Krankseins wertvolle Beiträge liefert, jedoch die gängige Psychiatrie also pauschal verurteilt.

Nach Aufbau, Aktualität, Übersichtlichkeit und Gestaltung (freundliche Graphiken) sowie nach Verständlichkeit, Format und Handhabung ein rundum erfreuliches Buch. Vom Inhalt löst es bei mir als Psychiater durchaus Widerspruch aus.“

Aufbau: ★★★★★

Aktualität: ★★★★★

Übersichtlichkeit und Gestaltung: ★★★★★

Didaktik und Verständlichkeit: ★★★★★

Buchformat: ★★★★★

Inhalt: ★★★★★

Anspruch: ★★★★★

Gesamtbewertung: ★★★★★

Ökumenische Zeitschrift „Hilfe und Heil“, Österreichische Arbeitsgemeinschaft 4/2002

„Die Kernthese dieses Buches lautet: Psychosen und Schizophrenien sind die Folgen einer seelischen Verwirrung familiärer Bindungssysteme und stellen ein Bindungssystemtrauma dar. Eine traumatische Verwirrung in einer Familie entsteht durch Ereignisse, die das familiäre Gewissen in eine ausweglose Lage bringen ... Diese seelische Verwirrung in einer Familie manifestiert sich in einem Symptomträger. Der Schizophrene bringt durch seine Wahnvorstellungen, Halluzinationen und verrückten Verhaltensweisen in einer verschlüsselten und symbolisierten Form zum Ausdruck, dass etwas nicht stimmt und es ein Geheimnis in der Familie gibt.“ (S.9) Die „vorprogrammierten“ GegnerInnen dieser Auffassung sind in derjenigen „Psychiatrie“ zu finden, die „aus einem seelischen Phänomen

ein körperliches macht und daher seelische Verwirrungen zu Krankheiten wie andere körperliche Erkrankungen erklärt“ (S. 459). Eine solche Ablehnung der Überzeugung des deutschen Psychologieprofessors letztlich aus weltanschaulichen Gründen besagt noch nichts über deren Wert. Wer wie der Rezensent auch die derzeit immer noch vorherrschende „biologische Psychiatrie“ als der Realität des Menschseins unangemessen bekämpft, kann trotzdem nicht alle Behauptungen des Autors als „fraglos richtig“ ansehen. Sind wirklich alle Psychosen und Schizophrenien nur so zu verstehen und dem entsprechend zu therapieren? Gibt es nicht auch solche schwere psychische Erkrankungen, hinter denen kein „Familiengeheimnis“ als eigentliche Ursache steht? Eine weitere Problematik ist für mich: Kann man zu den psychosozialen Hintergründen einer Psychose am besten immer nur über eine Anwendung von „Familienaufstellungen“ nach Bert Hellinger gelangen? Und: Sind die behaupteten irrationalen Vorgänge einer solchen Therapie (z.B. dass willkürlich ausgesuchte Personen plötzlich in der Lage sein sollen, den Großvater oder die Tante des kranken Menschen nicht nur darzustellen, sondern deren Persönlichkeit und Biographie gemäß miteinander zu agieren) tatsächlich realitätsgerecht? Ruppert ist zwar offensichtlich von der Methode der „Familienaufstellung“ überzeugt, er vertritt sie aber nicht dogmatisch exklusiv: „Es geht ... nicht darum, das Familienstellen als eine (Allheil-)Methode einzusetzen, sondern diese Methode im Verhältnis zu den unterschiedlichen Problemen, die Patienten und Klienten haben, sinnvoll zum Einsatz zu bringen ... Das zu lösende Problem des Patienten, nicht die Methode ist das Wichtigste (S. 418 f.). Trotz solcher Fragen und Zweifel: Das leicht verständlich geschriebene Buch ist wertvoll für den unbedingt notwendigen Kampf, zum Segen für die psychisch Kranken das gegenwärtige Psychiatrie-System „menschengerechter“ zu machen.

Matrix 3000, Zeitschrift für alternative Entwicklung, Nr. 13

„Seelische Verwirrungen haben viele Gesichter, wie z.B. tiefe Depressionen, Zwänge, Psychosen und Persönlichkeitsspaltungen. Die herkömmliche Psychiatrie steht diesen Erscheinungen meist hilflos gegenüber und redet sich damit heraus, dass diese Verwirrungen genetisch bedingt seien. Heilung gibt es also für diese Menschen nicht, nur das Betäuben mit Medikamenten. Franz Ruppert dagegen zeigt mit vielen Beispielen aus seiner Praxis auf, dass schizophrene und andere psychische Erkrankungen aus den seelischen Verwirrungen des Familienbundes hervorgehen, durch Ereignisse, welche die Familienmitglieder traumatisiert haben, wie Inzest, Todesfälle und sexueller Missbrauch. Für den Autor ist eine Psychose mit Fieber vergleichbar, das nicht die eigentliche Krankheit ist, sondern eine Hinweis- und Schutzfunktion hat, „so ist auch eine Psychose der Versuch des seelischen Immunsystems wieder mit sich ins Reine zu kommen ...“ ... „Der Sinn von Psychosen ist die Auseinandersetzung mit Wahrheiten.“ Wenn diese Wahrheit aufgedeckt wird, wenn das Schweigetafu durchbrochen wird, können die seelischen Verwirrungen heilen und auch körperliche Symptome, „Krankheiten“ verschwinden. Die vielen positiven Erfahrungen von Franz Ruppert aus zahlreichen Familienaufstellungen, die er in seinem Buch beschreibt, sind aufschlussreich und ermutigend.“

Gesund leben, November 2002

„Eine revolutionäre Sichtweise, Psychosen und Schizophrenien zu betrachten. Franz Ruppert beschreitet einen neuen Weg, psychische Erkrankungen im Rahmen einer systemischen Psychotraumatologie zu klassifizieren sowie ihren Ursachen auf den Grund zu gehen.“

ekz.bibliotheksservice GmbH, März 2003

„Einführung in die systemische Psychotraumatologie, die einerseits familientherapeutische Interventionen (vgl. Gisela Pankow: „Familienstruktur und Psychose“) weiterführt und andererseits einen weitgefassten Trauma-Begriff in familiären Bindungssystemen reflektiert.

Ungeklärte Abstammung, unaufgeklärte Todesfälle in der Familie und sonstige Familiengeheimnisse verwirren die Seele. Ruppert nennt vier Traumaarten, die mit bestimmten Symptombildern korrespondieren: existenzielle Traumen (Ängste, Zwänge), Verlusttraumen (Depressivität), Bindungstraumen nach Gewalterfahrung und sexuellem Missbrauch (psychosomatische Manifestationen, Drogenabhängigkeit) und Bindungssystemtraumen z.B. nach Mord an Familienangehörigen (Psychosen). Ruppert spricht von einer „Mehrgenerationen-Abfolge“ und vom Menschen als einem „Dreigenerationenwesen“, das seelisch an Eltern und Großeltern gebunden sei und einem „systemischen Wiederholungszwang“ erliegen könne. Diagnostiziert und therapiert wird mit eine Methode, die von B. Ulsamer: „Das Handwerk der Familien-Stellens“ beschrieben wurde.“

Leserrückmeldungen

„... habe in 16 Tagen Ihr Buch „Verwirrte Seelen“ verschlungen und es hat mich sehr betroffen gemacht. Falls Ihre Sicht stimmt, wird den Patienten ja viel Unrecht zugefügt!“ (F. S., Darmstadt)

„ ... ich lese gerade Ihr Buch und es bewegt mich sehr. Ich bedanke mich bei Ihnen für dieses hilfreiche, gut verständliche Buch. Auch für mich ist das, was Sie von Adolf Hitler schreiben von großer Bedeutung.“ (R. M., CH-Neuhausen)

„Dies ist ein besonderes Buch, für mich im wahrsten Sinne bahnbrechend. Ich bewundere dein umfassendes Wissen und deine Gabe, endlich auf den Punkt zu bringen, was schon seit längerem der Klärung bedurfte. ... Für mich ist es in der Fülle des Materials ein Standard- und Lehrbuch ersten Ranges. ... Es macht Vergnügen, darin zu lesen.“ (Bert Hellinger)

„... finde es wirklich sehr elegant und angenehm zu lesen. ... Dass du es geschafft hast, den Menschen mit seinem Herz-Blut in den Mittelpunkt zu stellen und nicht die Wissenschaft, ist grossartig!“ (C. K., Zürich)

„Ich habe seit zwei Tagen Ihr neues Buch „Verwirrte Seelen“ in den Händen und möchte es nicht mehr zur Seite legen – auch wenn es nun fast „durch“ ist. Ihnen ist hiermit ein umwälzender Beitrag zur (Neu)Einordnung von Psychosen und den Zusammenhängen rund um Traumatisierungen gelungen. Ich hoffe, die Fachwelt wird sich ernsthaft mit diesem Werk befassen ...“ (S. S., München)

„Es ist ein notwendiges und mutiges Buch. Es ist sehr angenehm zu lesen, bei aller Entschiedenheit vorsichtig und einfühlsam formuliert. Er ist material- und facettenreich.“ (R. A., Oldenburg)

“Es ist ein wirklich sehr gutes und vor allem innovatives Buch, das ich bereits in meinen Supervisionsgruppen weiterempfohlen habe und in unseren Praxisräumen auslege.“ (H. B., Nürnberg)

„... auch ich habe mir heute Ihr neues Buch gekauft und finde es faszinierend. Schon auf der Buchmesse in Frankfurt habe ich darin zu lesen begonnen und alles um mich herum vergessen.“ (C. F., Stuttgart)

„Dein Buch „Verwirrte Seelen“ ist phantastisch zu lesen. Es ist mir relativ leicht verständlich und wunderbar gegliedert.“ (C. S., Murnau)

„Mit sehr großem Interesse habe ich ihr Buch gelesen. ... Ich bin sehr froh, dass PsychotherapeutInnen wie sie tätig sind, die gesellschaftspolitische Verstrickungen und Tabuthemen in die Behandlung mit einbeziehen.“ (S. K., Augsburg)

„Mit großem Interesse und tiefer Berührtheit habe ich Ihr Buch „Verwirrte Seelen“ gelesen. Ich selber bin eine „Psychosebetroffene“ und stehe vor dem riesigen Problemberg der unaufgedeckten Geheimnisse im Familiengeschehen und meines eigenen Lebens.“ (A. N., Kiel)

„Ihr Buch und Entwurf zu einer systemischen Psychotraumatologie ist für mich ein ganz großer Wurf, der auf lange Sicht sicherlich auch noch seine Auswirkungen haben wird, wenn auch den Moment die Widerstände überwiegen.“ (J. H., München)

„Ihr Buch hat bei uns große Begeisterung und Anerkennung ausgelöst, da Sie Sichtweisen über Psychosen beschreiben, die wir in unserer Arbeit schon seit längerem bestätigt sehen, die aber natürlich beim etablierten psychiatrischen System Skepsis hervorrufen.“ (A. S., Lippstadt)

„Ich habe Ihr Buch „Verwirrte Seelen“ mit Begeisterung gelesen. Ich selbst habe ähnliche, z.T. gleiche Ansätze gesehen und empfunden und bin sehr dankbar, dies nun in geschriebener, gebundener Form vorliegen zu haben.“ (R. J., Planegg)

„Ihr Buch hat mich sehr berührt und es hat bei mir sehr intensive und heilsame seelische und körperliche Prozesse ausgelöst. Das Buch gibt mir Vertrauen in die Wege der Seele und in die Kraft und Energie, die mir dabei zur Verfügung gestellt werden.“ (B. S., Wien)

„Dieses Buch hat mich mit soviel Freude, Dankbarkeit und Befreiung erfüllt wie wenige Bücher in meinem Leben. Die klare Ordnung und Aufteilung in Ihrem Buch macht dieses schwierige Gebiet „verdaubar“. Balsam für Seele und Geist!“ (C. W., Salzburg)

„Während ich Ihr Buch las, hatte ich die ganze Bandbreite an Gefühlen, die ich bisher gar nicht an mir kannte. Vereinzelt fühlte ich mich stark in meine Kindheit zurückversetzt. Wie eine Zeitmaschine in die Gefühlsvergangenheit.“ (P. R., Freiburg)

„Ich habe gerade Ihr Buch „Verwirrte Seelen“ verschlungen. Als Mutter einer Tochter, die 1995 in eine Psychose „getrieben wurde“ und Tochter einer Mutter, die seit 10 Jahren an „endogenen“ Depressionen leidet (während der Krankheit meiner Tochter war meine Mutter praktisch beschwerdefrei) haben Sie mir aus der Seele gesprochen.“ (W. S., Markt Schwaben)

„Nachdem ich mit tiefer innerer Bewegung Ihr Buch gelesen hatte ...“ (I. K., Münster)

„... bin überaus froh, einen Menschen gefunden zu haben, der zeigt, dass sich „Wissenschaft“ und eigentlich das genaue Gegenteil davon (mehr oder weniger) vereinbaren lässt und der den Mut hat, alternative Gedanken mit Festgefahrenem in Kontakt zu bringen.“ (S. B., München)

„Ich habe Ihr Buch „Verwirrte Seelen“ gelesen und finde Ihre Sicht der Dinge und die therapeutische Einordnung eine der ganz wenigen passenden Darstellungen, die ich jemals gelesen habe. Nur bin ich kein wissenschaftlicher Leser Ihrer Veröffentlichung, sondern selbst

betroffen von der Krankheitsgeschichte Psychose, wie andere Betroffene habe ich die Tretmühle aus Psychiatrieaufenthalten und der Gefahr des sozialen Abstiegs und dem Therapieangebot dieser Gesellschaft bestehend aus Neuroleptika mitgemacht.“ (R. G., Hannover)

„Habe eben Ihr Buch „Verwirrte Seelen“ zuende gelesen: für mich ist es eines der wertvollsten Bücher über Traumatherapie, zudem sehr anschaulich und nachvollziehbar geschrieben! Ich danke Ihnen für Ihr Engagement.“ (T. B., Schweiz)

„Ich möchte mich bei Ihnen für dieses Buch und Ihre vermittelten Einsichten bedanken. Ich habe 1984 eine Psychose gehabt. Ihre Erfahrungen und Deutungen haben mir viel zusätzliche Klärung gegeben. Ich habe schon einige Aufstellungen gemacht und kam der Wahrheit immer näher. Der Traumagedanke in Ihrem Buch ist für mich das, was mir bisher noch fehlte und was auch mein Herz für meine Eltern weiter öffnete.“ (R. P., Bad Homburg)

„Die Wahrheit heilt den Wahn. Das war für mich der Schlüsselsatz Ihres Buches. Steht übrigens auch in der Bibel: Die Wahrheit wird euch freimachen!“ (I. K., Heidelberg)

„Mit Dankbarkeit lese ich Ihr Buch, weil es einen menschlichen, verständnisvollen und für mich hoffnungsvollen Ansatz „verwirrten Seelen“ gegenüber zeigt.“ (K. T., Soest)

„Ihr Buch hat mich sehr beeindruckt. Es wagt sich ja kaum jemand überhaupt an die psychiatrischen Dogmen heran. Und hier eröffnen Sie Wege zu einer Bearbeitung dieser schweren psychischen Erkrankungen.“ (R. R., Kassel)

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen und ganzer Seele für Ihr hervorragendes Buch. Dies sind, seit ich vor vielen Jahren Hellinger-Seminare besucht habe, auch meine Gedanken und ich bin sehr froh darüber, dass Sie den Mut haben, den wahren Sinn von Krankheit aufzuzeigen. Ich bin nach der Lektüre vollkommen überwältigt davon, dass Sie im Großen und Ganzen genau meine Gedanken aufgeschrieben haben.“ (E. S., München)

„Nachdem ich Dein Buch den ganzen Sommer im ganzen "Familienstress" mit mir herumtrage und nun endlich bis zum letzten Kapitel(heute am ersten Regensonntag) vorgedrungen bin ,möchte ich Dir meine Hochachtung aussprechen und Dir versichern, dass Deine Erkenntnisse eine weitreichende Zusammenfassung sind und ich freue mich Dich in Zukunft oft zitieren zu können und Du hoffentlich auch in den Kreisen der Psychiatrie bald ein großes Forum finden wirst.. (T. S., Wien)

„Ich habe Ihr Buch jetzt fast fertig, und mir hat nichts so gut geholfen, wie dieses Buch.“ (E. T., Neustadt)

„Sicherlich kennen Sie das hervorragende Buch "Verwirrte Seelen - der verborgene Sinn von Psychosen" von Prof. Dr. Ruppert, der meint, dass eine Psychose ein "Versuch der Seele sei, sich selbst zu heilen". Dabei sei eine langzeitige Einnahme von Neuroleptika oft eher hinderlich. Ich bin durch eigene letztendlich glückliche Erfahrung davon überzeugt, dass dies zumindest auf mich zutrifft. Obwohl ich "nur" Expertin aus eigener Erfahrung bin, denke ich, man sollte dieses Buch allen Fachkräften und irgendwie Betroffenen empfehlen. (A. B., Walsrode)

„Ich habe mit sehr großer Begeisterung Ihr Buch "Verwirrte Seelen" gelesen. Ebenso habe ich mich intensiv mit Familienaufstellungen nach Hellinger beschäftigt und habe neben dem Studium auch Kenntnisse anderer Richtungen (Psychoanalytische Schriften, Methoden aus der Verhaltenstherapie, klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie etc.) angeeignet. Da ich selbst ohne Medikamente eine Psychose überstanden habe, in welcher mir Visualisierungen sehr geholfen haben (beispielsweise mauerte ich mich ein, um die Stimmen nicht mehr zu hören), weiß ich, welche hohe symbolische Bedeutung Wahnhaltungen haben und ich spüre, dass Familiengeheimnisse zu einer emotionalen und folglich schließlich geistigen Verwirrung führen können.“ (S. P., München)

„Zehn Exemplare Ihres großartigen Buches "Verwirrte Seelen" habe ich bestellt. Zwei weitere werde ich an die evangelische Stadtbücherei stiften.“ (N. N., Bergen)

„Mit großer Begeisterung lese ich Ihr Buch "Verwirrte Seelen". Da ich selbst Angehörige bin, lese ich zum ersten Mal eine Veröffentlichung über "psychisch Kranke", die respektvoll und ethisch gefestigt ist, gegenüber den Betroffenen. Leider habe ich durch die "Krankenhauskarrieren" meiner kranken Geschwister immer wieder andere Erfahrungen machen müssen. Die letztlich nicht nur mir weh getan haben sondern vor allem meine Geschwister erheblich geschadet haben.“ (G. S., Hamburg)

„Mit großem Interesse und sehr bewegt habe ich ihr Buch Verwirrte Seelen gelesen. Ich bin seit 16 Jahren als Sozialarbeiter im psychiatrischen Bereich tätig. Als Sozialarbeiter im stationären Bereich und im komplementären ambulanten Bereich habe ich in den letzten Jahren viele Erfahrungen gesammelt. Als Musiktherapeut und systemischer Therapeut bin ich immer unzufriedener mit der "Stoffwechsel- und Neuroleptikapsychiatrie" geworden. Seit zwei Jahren ist mein Bruder psychotisch erkrankt. Er ist leider nicht offen für psychotherapeutische Denkweisen. Durch die Klärung meiner eigenen Situation und meine Grundhaltung die vor allen durch Aufstellungserfahrungen geprägt war, konnte ich allerdings familiär stabilisierend wirken ohne mich zu sehr einzumischen. eine wichtige Erfahrung. Ich danke Ihnen für Ihren Mut, trotz der starken Kritik, offen ihre Erkenntnisse veröffentlicht zu haben.“ (E. K., Frankfurt/M.)

„Durch Zufall bin ich auf Ihre Homepage-Seite gestoßen. Das, was wohl eher spöttische Kritik der Angehörigen in der "Psychosozialen Umschau" sein sollte, hat mich gerade neugierig auf Ihre Arbeit gemacht. Zu einer öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Angehörigen Psychisch Kranker habe ich keine Lust, das ist meiner Erfahrung nach Energieverschwendung, daher schreibe ich auf den Artikel keinen Leserbrief. Abgesehen davon, dass der Verfasser nicht weiß wovon er schreibt, denn er hat, das ist sehr offensichtlich, selber keine Familienaufstellung mitgemacht. Im Oktober 02 habe ich erste Erfahrungen mit Familienaufstellungen gemacht. Zunächst mal in "Statistikenrollen" habe ich mir äußerst kritisch den ganzen "Hokuspokus" angesehen (das will ich gar nicht verheimlichen) und war sehr schnell von der Wirksamkeit der Methode überzeugt. Ich habe dann auch selber aufgestellt und war erstaunt, wie viel sich bewegt und löst. Vor zwei Wochen habe ich dann erstmals eine Aufstellung erlebt in der es auch um Schizophrenie ging. Ich fand das sehr spannend, weil ich plötzlich sehr klar die ganze Thematik als systemisches Problem sehen konnte und eben das auch Raum haben durfte. Ich bin selber vor etlichen Jahren „Borderline“ diagnostiziert worden und hatte immer das Gefühl, dass dieses Problem eigentlich das Gesamtsystem Familie betrifft und nicht nur meines ist. Nun ist es natürlich den Angehörigen Psychisch Kranker ein großes Anliegen weder Schuld noch Verantwortung für irgendetwas zu bekommen und vor allem - ich sage das etwas böse -

ihre Opferrolle behalten zu dürfen. So hört jegliche Diskussion bei Schuld und Verantwortlichkeiten auf, auch wenn es um Missbrauchsfälle u.ä. geht. Mehr als bedauerlich.

Mich interessiert nun, welche Erfahrungen Sie mit Borderline-Patienten gemacht haben. Gibt es dazu irgendwelche Veröffentlichungen. Ich denke, dass - sobald die akute Phase überwunden ist und eine Stabilisierung eingetreten ist - eine Betrachtung auch familiärer Verstrickungen Beteiligungen usw. äußerst hilfreich sein kann. Für mich war es jedenfalls so. Aber ich bin natürlich (um auf diesen Artikel zurückzukommen) auch nur ein Einzelfall und ebenfalls nicht statistisch relevant. Glaube auch nicht, dass die Familienaufstellung statistische Relevanzen braucht (wahrscheinlich bin ich eben ein leicht zu beeindruckendes Opfer :-))

Es freut mich übrigens, dass - wie ich dem Artikel entnehmen konnte - die Familienaufstellung Gegenstand der Lehre ist (bei uns an der Uni ist das leider nicht der Fall) und ich hoffe, im Gegensatz zum Verfasser des Artikels, dass viele Berufsanfänger in den Genuss dieses Wissens kommen.“ (C. T., Berlin)